



Jahresbericht 2022

2022 war auf keinen Fall das Jahr, das wir erwartet und sorgfältig geplant hatten. Mit den ersten Explosionen des russischen Angriffs am 24. Februar wurden all unsere Pläne und Träume für 2022 zerstört. Aber wir entschieden uns, anstatt dem nachzutruern, was wir verloren hatten, vorwärtszuschauen und Gott gab uns unglaubliche Möglichkeiten Neues aufzubauen.

2022 war für die Familie von Eva Samoilenko-Niederer und den Verein mit Abstand das schwierigste Jahr: Krieg, Angst, Flucht, Trennungen, Tod, so viele Verluste und unter anderem auch die erneute Zerstörung unseres Kinderheimes „Segel der Hoffnung“. Unser Leben wird nie mehr sein wie zuvor.

Perspektivenwechsel:

Aber es gibt auch eine andere Perspektive: Noch nie hatten wir als Verein auch nur annähernd so viele Spenden und Unterstützung erhalten wie in diesem Jahr. Noch nie konnten wir so vielen Menschen helfen, so viele Leben retten und gemeinsam einen so riesigen Unterschied machen. Noch nie erlebten wir so viele Wunder der Bewahrung und Versorgung, noch nie erlebten wir so eindrücklich, wieviel Zusammenarbeit und tatkräftige, praktische Nächstenliebe bewegen können.



das zerstörte Kinderheim "Segel der Hoffnung", Slowjansk

Das Unmögliche erreichen:



Dank unseren vielen Teams und eurer treuen, überwältigenden Unterstützung konnten wir gemeinsam das Unmögliche erreichen: Wir konnten über 30'000 Menschen aus dem Kriegsgebiet evakuieren, darunter auch viele Kranke, Bettlägerige, Verletzte. Wir organisierten Hilfsprojekte, nicht nur in Slowjansk und Umgebung, sondern in über 200 Ortschaften in 10 Regionen der Ukraine. Die meisten dieser Orte unterstützen wir weiterhin regelmässig dank euren Spenden. Wir verteilten über 7'000 Tonnen Hilfsgüter! Das sind ca. 400'000 Lebensmittelpakete, 600'000 Liter Trinkwasser, aber auch viele Tonnen Medikamente, Kleider, Hygieneprodukte, Haushaltswaren und -geräte. Wir brachten Baumaterialien in über 5'000 beschädigte Häuser, damit die Besitzer vor Wintereinbruch Notfallreparaturen durchführen konnten. Wir halfen 1'500 Familien, sich auf den kalten Winter vorzubereiten, indem wir an sie Dickbauchöfen, Heizkörper und Festbrennstoffe verteilten. Und wir beendeten das Jahr mit Weihnachtsfeiern und Geschenken für 3'500 Kinder.

Einzelschicksale: Mehr als Zahlen:

Diese Zahlen sind überwältigend, aber noch mehr berühren uns die Geschichten dahinter, die Einzelschicksale: Die Hilfe, die wir der fünfjährigen Nadia und ihrer Familie geben konnten, nachdem ihre Mutter getötet und ihr Vater schwer verletzt wurde. Vasily aus Mariupol, der mit seiner Familie im Keller Hunger, Durst, Kälte und Schrecken erlebte, bevor ihnen die Flucht gelang, und der nach wenigen Wochen an die Front zurückkehrte, um als einer unserer Freiwilligen weitere Familien zu evakuieren. Die 17-jährige Miroslava, die mit unserer Hilfe ihre jüngeren Geschwister selbst zum Vater nach Polen in Sicherheit bringen konnte. Maria und Vova, die wir finanziell unterstützen konnten, damit sie dem sechsjährigen Ilja, der in Mariupol beide Eltern verloren hatte, ein neues Zuhause geben konnten. Katja, deren Dorf wir regelmässig mit Lebensmitteln und Medikamenten versorgen konnten, selbst als es unter russischer Besetzung war, bis ihr Zuhause im Herbst endlich befreit wurde. Das sind nur ganz wenige der hunderttausenden von Menschen, denen wir dank eurer Unterstützung in dieser schwierigen Kriegszeit tatkräftig und praktisch helfen konnten.

Trotz allem voller Glauben und Tatendrang

Ja, wir wünschten, dass 2022 das Jahr gewesen wäre, das wir geplant hatten. Aber da es nicht so ist, werden wir für immer dankbar sein für jeden, der in der Not von 2022 mit seiner Spende ein Zeichen der Liebe und Hoffnung gesetzt hat. Dank Gott und eurer Hilfe können wir trotz allem auch mit viel Dankbarkeit auf 2022 zurückblicken und starten ermutigt und voller Glauben ins 2023. Denn unsere unermüdliche Arbeit geht weiter, weil leider auch der Krieg und die Not in der Ukraine weitergehen. Wir glauben, dass wir gemeinsam auch im Jahr 2023 viel erreichen können.



Zahlen aus der Buchhaltung

Im vergangenen Jahr durften wir über 1 Million Schweizer Franken in die Ukraine transferieren – eine unglaubliche Zahl. Dank den unzähligen Arbeitsstunden unserer Freiwilligen in der Schweiz konnten wir unsere administrativen Kosten auf gewohnt tiefem Niveau von 1 % halten, wobei die Bankspesen den grössten Teil der Ausgaben ausmachen.

Wir führten eine Gütersammlung durch und konnten mit unserem Partner Siloah Fellowship International zwei Hilfstransporte mit 30 Tonnen Hilfsgüter in die Ukraine fahren.